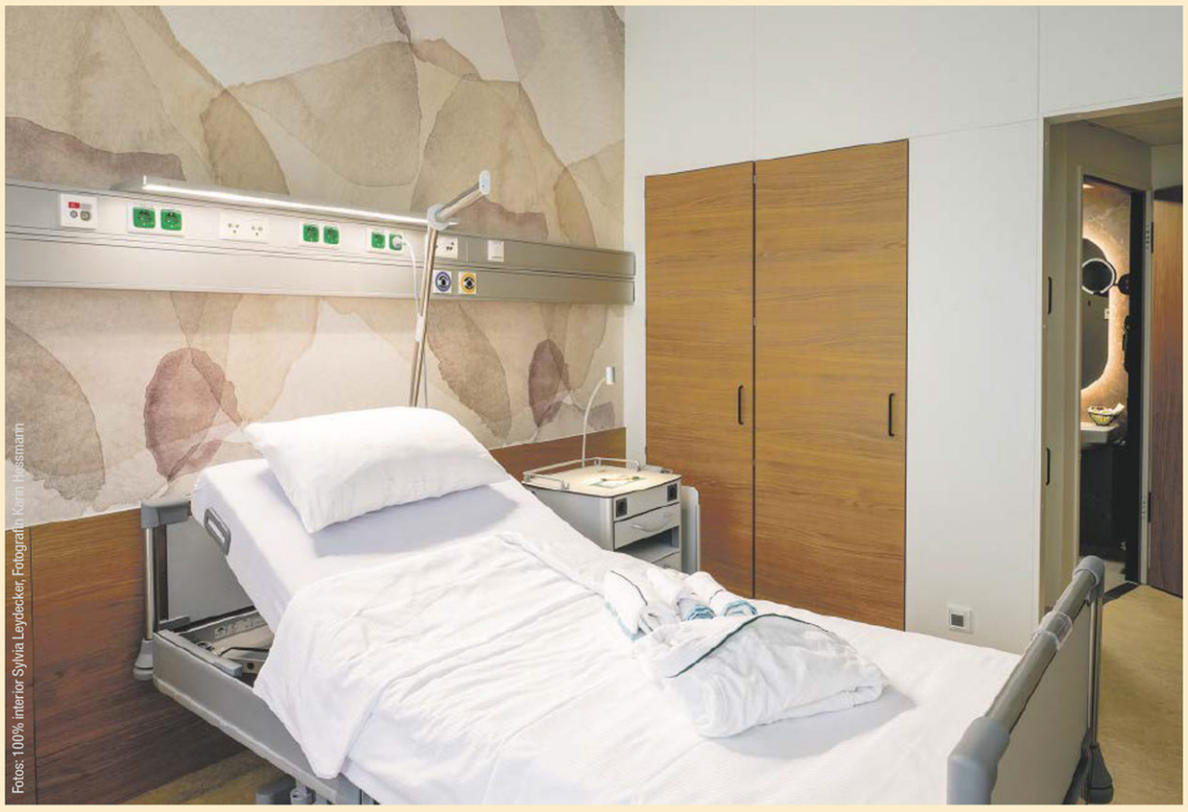
Wahlleistungs-Update: Himmlischer Neustart – Innenarchitektur nach der Insolvenz

Unzeitgemäße Räumlichkeiten, wirken sich generell in der Wahlleistung negativ auf den zu erwartenden Erlös aus, sodass ein Update erforderlich ist.

Sylvia Leydecker, Dipl.-Ing. Innenarchitektin bdia AKG, Köln



Rundum ein gelungenes Gestaltungskonzept durch die richtigen Kunstgriffe: Es gilt vieles vermeintlich Nötige zu unterlassen, aber das Passende zu tun.

Ein angenehmer Schreibplatz für Privatpatienen flankiert das Patientenbett und den bestehenden Versorgungskanal.

Abseits von früherer Nasszelle ergänzt nun ein Bad mit ansprechendem Charakter das Refugium.

Die Transformation des Gesundheitswesens ist im Gange und die Krankenhauslandschaft wird umstrukturiert. Eine Insolvenz muss in diesem Zusammenhang kein Ende sein, sondern kann ein ambitionierter Neuanfang sein, um es erfolgreich in die Zukunft zu führen – so wie z.B. das Krankenhaus St. Vincenz in Paderborn und St. Josef in Salzkotten, mit tragfähiger Perspektive für die Zukunft.

Im positiven Sinne braucht es dafür ein konstruktives vereintes Miteinander, gemeinsame Anstrengung um mit Zuversicht nach vorne zu blicken. Dazu gehört auch die Innenarchitektur, die zuerst mit relativ geringem Aufwand, aber „upgedateten" Wahlleistungs-Patientenzimmern punktet.

Kreativer Spielraum und Liquidität

Ein Neubau dagegen ist nicht so schnell gebaut, sondern braucht seine Zeit und will finanziert werden. Nachhaltiges Bauen im Bestand allerdings kann aufwändig werden, besonders, wenn sich Überraschungen einstellen. Als Alternative, um sowohl Zeit zu gewinnen als auch baldmöglichst das Niveau zu verbessern, bietet sich daher vorerst eine Aufwertung gänzlich ohne Eingriffe in die Bausubstanz an. Der drohenden Entgeltminderung wird erfolgreich entgegengesteuert, indem die Räume schon gestalterisch auf ein zeitgemäßes und adäquates Privatpatientenniveau angehoben werden. Die strategische Aufwertung der Innenarchitektur durch ein gelungenes Update wirkt sich vor allen Dingen erlössteigernd auf das künftige Entgelt aus. Sie amortisiert sich relativ bald und schafft Spielraum und Liquidität.

Die Wahlleistung honoriert Aufenthaltsqualität nur mit von der Regelleistung differenziertem, erhöhtem Komfort. Innenarchitektur, die insgesamt Geborgenheit, Vertrauen und Sicherheit vermittelt, unterstützt die Medizin. Sie sorgt nicht nur für deutlich verbesserte Aufenthaltsqualität, sondern auch für wirtschaftliche Vorteile, die bald wiederum allen Patienten zu Gute kommen.

In diesem Sinne wird es in finanzieller Hinsicht doppelt belohnt, entsprechende Aktivität zu entfalten, die bei einem Update sogar relativ einfach zu realisieren ist. Mit Hilfe relativ überschaubarer Maßnahmen und des Verzichts auf baulichen Einsatz, ist das möglich. Es braucht dafür ein gutes und durchdachtes Gestaltungskonzept, das „sitzt" und die richtigen Stellschrauben zwischen Erhalten und Erneuern dreht, damit die Räume deutlich an Attraktivität gewinnen. Das gilt natürlich auch abseits einer Insolvenz.

Atmosphäre

Nur schön, reicht im Ergebnis nicht, denn es muss auch angemessen sein, was die mit den jeweiligen Krankheitsbildern und Altersgruppen verbundenen spezifischen Besonderheiten des Gesundheitswesens betrifft. Allein pflegeleicht mit dem Fokus auf Betrieb und Unterhalt, ist allerdings auch keine Lösung, wenn es tatsächlich um Wohlbefinden und Heilung gehen soll. Es braucht Räume die statt krank und depressiv zu machen, emotional guttun, damit sie Medizin und Heilung wirklich unterstützen. Statt beeindruckender Foyers und imposanter Hallen, prägen daher auch im Neubau angenehme Flure und Patientenzimmer den Aufenthalt und beeinflussen positiv die Verweildauer. Etliche Studien belegen z. B. die Minderung von Stress und die Reduktion von aggressivem Verhalten, mittels entsprechender sensibler und ausgewogener Innenarchitektur. Atmosphäre ist dazu der Schlüssel.

Klaviatur

Um das zu erreichen, sind die Rahmenbedingungen jeden Updates und die zu ergreifenden Maßnahmen allerdings unterschiedlich. Patentrezept daher Fehlanzeige. Die Klaviatur zu beherrschen ist das A und O, indem mit dem Bestand aus Boden, Einbauten, deren Innenleben, Stühlen, Tischen, Beleuchtung, Wänden, Türen, dem Bad mit der gesamten Ausstattung von WC über Waschtisch, Fliesen, Spiegel, Armatur gespielt wird. Nur so entsteht ein Konzept aus einem Guss: Mit relativ wenig Aufwand und dem Vermeiden von Überraschungen. Sicherheit, Timing und produktives Outcome sind damit von großem Vorteil, als Start in eine gelungene Transformation.

Stressfrei profitabel

Der Zeitfaktor ist wesentlich, denn es kann sowohl Zeit bis zum späteren Neubau oder einer Modernisierung gewonnen und überbrückt werden. Der Flow vom Update über das Bauen im Bestand bis hin zum ambitionierten Neubau läßt sich so gezielt steuern. Der aktuelle Verzicht auf bauliche Maßnahmen birgt Vorteile wie die Abwesenheit von Lärm und Staub … man kann es auch Dreck und Krach nennen. Das Ganze geht relativ zügig in kurzer Zeit vonstatten und es werden Ressourcen geschont, denn es bedeutet weniger Bürokratie und damit Personaleinsatz, weniger Action bei sparsamem Finanzeinsatz. Zudem sinkt das bauliche Risiko auf Null.

Patentrezepte wären dennoch auch bei einem Update zu einfach, denn jedes Mal gilt es, die jeweiligen spezifischen räumlichen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen zu beweren. Entscheidend ist die Qualität des Entwurfs, die darauf antwortet und ein stimmiges und funktionierendes Gestaltungskonzept liefert. Das verhilft nicht nur Neubauten zu Aufenthaltsqualität, sondern besonders dem Bestand, der vor allem bei einer Insolvenz meist gelitten hat. Denn genau dort trifft man oft auf veraltete Strukturen und Räume, die es nötig haben. Mit gemeinsamer Kraft und Energie heraus aus der Insolvenz– geradezu himmlisch. ■